

Gewalt im Alter

Erkennen, Aufzeigen, Handeln
Handlungsstrategien und Empfehlungen für den
Pflege- und Betreuungsbereich

Violenza nella terza età

Individuare, segnalare, intervenire
Strategie di azione e suggerimenti per il sett.
infermieristico e di ass. geriatrica

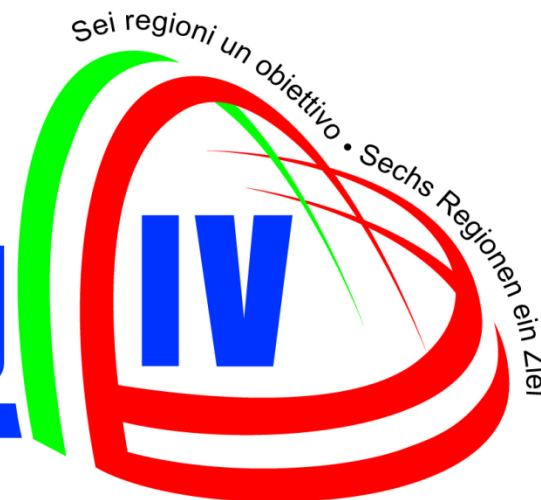


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
UNIONE EUROPEA
Fondo europeo per lo sviluppo regionale

Interreg

Italien • Österreich

Italia • Austria



**Laut einer umfassenden WHO-Studie
werden rund 10.000 ältere Menschen in
Europa täglich misshandelt .**

Die Dunkelziffer, so betonen ExpertInnen, ist gerade bei der Risikogruppe ältere Menschen um einiges höher anzusetzen.



Im Alter steigt die Gefahr, von verschiedenen Formen der Gewalt betroffen zu sein. Sind wir direkt betroffen oder Zeuginnen davon, fühlen wir uns meist hilflos.

Dieses Tabu zu brechen, indem hingesehen und wahrgenommen wird, hat sich das Projekt "**Gewalt im Alter/Violenza nella terza età**" zur Aufgabe gemacht.

Programm: INTERREG IV: Österreichisch-Italienischer Grenzraum

- Leadpartner aus der Region Tirol:

Ausbildungszentrum West
für Gesundheitsberufe der
TILAK GmbH

- PartnerInnen aus der Region Autonome Provinz Bozen-Südtirol:

Amt für Senioren und
Sozialsprengel der
Autonomen Provinz Bozen
Amt für Ausbildung des
Gesundheitspersonals der
Autonomen Provinz Bozen

Dauer und Umsetzung des Projektvorhabens:

- Die Laufzeit des Projektes beträgt 2 Jahre.
- Projektbeginn: 1.10.2012
- Projektabschluss: 30.09.2014
- Das Projekt ist in 3 Abschnitte/Workpackages gegliedert.

Projektziele

- Bedarfserhebung
- Ausbildungskonzept
- Sensibilisierungskampagne

Zielgruppe

- Pflege und Betreuungspersonen in ambulanten und stationären Altersbetreuungseinrichtungen
- Pflege und- Betreuungspersonen in privaten und öffentlichen Gesundheitseinrichtungen
- HauskrankenpflegerInnen
- SozialarbeiterInnen

Zielgruppe

- Pflegende Angehörige
- Ärztinnen und Ärzte
- **Mittelbare Zielgruppe: von Gewalt betroffene ältere Frauen und Männer**
- alle Interessierten in den Regionen Tirol und der Autonome Provinz Bozen

Projektteam

- ist multidisziplinär besetzt:

Betreuungs- und Pflegepersonal der Sozial- und Gesundheitsdienste, Altenheimleiter/-Heimleiterinnen, PflegedienstleiterInnen, Ärztinnen/Ärzte, LehrerInnen und MitarbeiterInnen des AZW, MitarbeiterInnen des Ressorts für Familie, Gesundheit und Sozialwesen, VertreterInnen des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols, des Landesverbandes für Sozialbetreuung und der Caritas, LehrerInnen der Landesfachschule für Sozialberufe "H. Arendt" Bozen, Mitarbeiterinnen des Gewaltschutzzentrums Tirol, Lehrerin der Schule für Sozialbetreuungsberufe, Universitätsprofessor der juristischen Fakultät der Universität Innsbruck, Bezirksanwalt der Staatsanwaltschaft Innsbruck, MitarbeiterInnen der Sozialakademien

Was ist Gewalt

Der Definition der WHO folgende definiert sich Gewalt als der absichtliche Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischem Schaden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt.

Was ist Gewalt

Die Formen von Gewalt sind vielfältig, können offensichtliche sein oder erst bei genauerem Hinsehen sichtbar werden. Gewalt kann entweder durch **aktives Tun oder auch durch Unterlassen, durch Wegschauen oder bewusstes Weghören** passieren. Gewalt an älteren Menschen kann direkt durch eine Person oder indirekt durch infrastrukturelle Bedingungen geschehen. Gewalt gegen ältere Menschen passiert meistens durch bekannte und/oder vertraute Personen. Dabei kann es sich um Angehörige, eine befreundete Person oder eine bezahlte Pflegekraft handeln.

Formen von Gewalt

.....finanzielle Ausbeutung, Einschränkung des freien Willens, psychische Gewalt, physische Gewalt, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung.....

Psychische Gewalt

Von Außenstehenden oftmals äußerst schwer zu erkennen ist die Ausübung psychischer Gewalt. Unter psychischer Gewalt werden alle jene Misshandlungen verstanden, die an der Seele des älteren Menschen Schaden verursachen. Es reicht von **Beschimpfungen, Demütigungen, Verspotten bis hin zu Drohungen, Erpressungen.** Oftmals „genügt“ eine Drohungen, um den betroffenen Menschen nachhaltig in Angst zu versetzen.

Ebenso darunter einzuordnen ist ein besonders schwerwiegender Eingriff nämlich **jener der Isolation und des Ignorierens.**

Psychische Gewalt

Unter psychische Gewalt fallen auch alle jene Handlungen, bei welchem körperliche Gewalt nicht unmittelbar gegen den älteren Menschen ausgeübt wird, sondern an Gegenständen oder auch Haustieren, die für den Betroffenen einen besonderen ideellen Wert haben. Zu denken in diesem Zusammenhang ist beispielsweise an das Wegwerfen oder Zerstören von persönlichen Dingen.

Auf emotionaler Ebene ausgeübte Gewalt ist schwerer zu identifizieren als körperliche Misshandlungen. Die Bandbreite der psychischen Gewalthandlungen ist sehr umfangreich, die Wunden meist schwerer zu heilen und sind die Narben oftmals tiefer als bei körperlicher Gewalt.

Psychische Gewalt

Gewalt in Form der Vernachlässigung von Bedürfnissen älterer Menschen kann psychische und physische Auswirkungen nach sich ziehen, wenn beispielsweise die erforderliche Betreuung nur unzureichend wahrgenommen wird.

Psychische Gewalt gilt als besonders gravierend und zerstörerisch, da damit die Zerstörung des **Selbstwertgefühls, der psychischen Gesundheit, der eigenen Identität, des Glaubens eigener Werte und Gefühle sowie eigene Fähigkeiten** verloren gehen kann. Psychische Gewalt geschieht vielfach subtil und ist von Außen nur begrenzt sichtbar.

Physische Gewalt

„Aua, das tut weh!“

„Warum ziehst du mich immer an den Haaren?“

Unter körperlicher Gewalt sind sämtliche Eingriffe und damit verbundene Beeinträchtigungen der körperlichen Unversehrtheit zu verstehen. Es verursacht immer Schmerzen, Verletzungen müssen nicht zwangsläufig damit einhergehen.

Physische Gewalt

Körperliche Gewalt umfasst alle Formen von Misshandlungen wie schlagen, zwicken stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen werfen, an den Haaren ziehen, mit den Fäusten oder Gegenständen prügeln, Attacken mit Waffen usw. bis hin zum Mordversuch oder Mord. Diese Form der Gewalt ist jene, die in der Öffentlichkeit am deutlichsten wahrgenommen wird.

Schwere körperliche Misshandlungen zeigen meist sichtbare Zeichen wie Brüche, Verbrennungen, Schnitte, Stiche, Quetschungen, innere Blutungen. Sie bedürfen meist einer medizinischen Behandlung und werden von der Gesellschaft kaum toleriert.

Physische Gewalt

Zahlreiche der im Alltag vorkommenden Gewaltanwendungen hinterlassen jedoch kaum sichtbare Spuren, zu denken ist etwa an Ohrfeigen, leichte Schläge oder Tritte, Zerren an Haaren. Damit verbunden bleiben oftmals auch gerichtsverwertbare Spuren aus.

Verwahrlosung und Vernachlässigung betrifft ganz generell Menschen, die auf Unterstützung anderer angewiesen sind und kann durch körperliche Merkmale sichtbar werden.

Sexuelle Gewalt

„Diese Berührung ist mir unangenehm. Ist das wirklich nötig?“

Ein mitunter noch stärker tabuisierter Bereich wenn es um Gewalt gegen ältere Menschen geht sind sexualisierte Übergriffe. Die Form der Gewalt umfasst sämtliche Handlungen, die dem älteren Menschen aufgedrängt oder aufgezwungen werden und reicht von sexueller Nötigung bis zur Vergewaltigung.

Sexuelle Gewalt

Auch ältere Menschen können von sexualisierter Gewalt betroffen sein. Gerade diese Art der Gewalt ist immer noch einer starken Tabuisierung unterworfen, da oft von stereotypen Vorstellungen über vermeintlich sexuell nicht mehr attraktive, da ältere Menschen ausgegangen wird, die kein Opfer von sexualisierter Gewalt sein können

Sexualisierte Gewalt meint auch sexuelle Belästigung durch sexuelle Bemerkungen bzw. Handlungen, die die subjektive Grenze der betroffenen Person überschreitet, das Berühren intimer Körperteile, anzügliche Gespräche und/oder Witze, Zeigen pornografischer Bilder/Filme, aber auch die Abwertung des gealterten Körpers und der Vergleich mit jüngeren Menschen.

Sexuelle Gewalt

Die Betroffenen sind äußerst belastet und voller Schuld- und/oder Schamgefühlen.

Unter sexualisierter Gewalt sind sämtliche Formen sexuellen Kontakt gemeint, in den nicht freiwillig zugestimmt wurde. Sexuelle Kontakte mit einer Person, die aufgrund ihres Gesundheitszustandes nicht in der Lage ist einzuwilligen, fallen ebenfalls unter sexualisierte Gewalt.

Sexuelle Gewalt

Diese Form der Gewalt findet oft in Situationen statt, in denen der Täter sein gewalttätiges Verhalten tarnen kann.

Ergänzend zu diesem Punkt ist noch anzuführen, dass gerade ältere Frauen in ihrer Lebensgeschichte mitunter schon öfter von sexualisierter Gewalt betroffen waren, da die Diskussion über Vergewaltigung in der Ehe erst in den 1970er Jahren einsetzte.

Ökonomische Gewalt

„Du bekommst kein Geld für den Frisörbesuch, so etwas brauchst du doch nicht mehr!“

Die wirtschaftliche Abhängigkeit wird oftmals ausgenützt, um eine Machtstellung innerhalb der Pflege zu unterstreichen. Diejenigen Personen, die über die finanziellen Belange der Menschen verfügen, entscheiden auch über die Zuteilung. Es bleibt deren Ermessenspielraum überlassen, wie viel Geld für persönliche Wünsche ausgegeben werden darf. Ältere Menschen kommen oft in die Situation um Geld bitten zu müssen. Es kann auch vorkommen, dass finanzielle Mittel generell verweigert werden.

Ökonomische Gewalt

Unter ökonomischer Gewalt fällt, wenn Geld oder Wertsachen abgenommen oder persönliche Dinge gegen den Willen des betroffenen Menschen verkauft werden. Der generelle Entzug von Geld und Eigentum, die alleinige Verfügung über die finanziellen Ressourcen, die Verweigerung der Befriedigung der Grundbedürfnisse, den Zugang zum eigenen Geld verwehren, den Besitz einer Bankomat- oder Kreditkarte verhindern, die Kontrolle der getätigten Ausgaben bis hin zur Unterschlagung von Geld, das Verstecken von finanziellen Ressourcen und Besitztümern oder deren Diebstahl zählen zu ökonomischer Gewalt.

Ökonomische Gewalt

Ein weiterer Gewaltaspekt ist die Zerstörung oder Beschädigung von Sachen, die für die Person von besondere (ideellen) Wert sind. Damit wird Macht demonstriert.

Strukturelle Gewalt

„Das Verlassen des Heimes ist nur in Begleitung erlaubt.“

Diese Form der Gewalt ist besonders schwierig erkennbar, da es an keine handelnden Akteure im engeren Sinn gibt. Dennoch ist sie allgegenwärtig und wirkt stetig. Sie hat ihren Ursprung in gesellschaftlichen und strukturellen Strukturen.

In diesem Zusammenhang ist etwa an starre Regeln in Institutionen und deren ungefragtes Befolgen zu denken. Kontakt zu Familie oder Freunden unterbinden, Telefon sperren.

Gewaltkonstellationen

Die in Betracht kommenden Gewaltkonstellationen sind vielfältig.

So ist z.B. an Gewalt, die von Pflegepersonen, Fremden, Familienmitgliedern oder pflegenden Angehörigen ausgeht, zu denken. Es sind aber auch jene Konstellationen vorstellbar, in denen der ältere bzw. pflegebedürftige Mensch Gewalt gegen Pflegefachkräfte, pflegende Angehörige oder Mitbewohner auslebt.

Gewaltkonstellationen

Die Situationen, wo Gewaltanwendung vorkommen kann, reichen von der Öffentlichkeit über die häusliche Umgebung bis hin zu den Institutionen.

Die jeweiligen Gewaltkonstellationen ergeben die Handlungsmöglichkeiten für Beteiligte, Außenstehende oder direkt Betroffene.

Gewaltkonstellationen

Durch Ältere: Psychische, physische und sexualisierte Gewalt

Gegen Ältere : Psychische, physische und sexualisierte Gewalt

aber auch: Vernachlässigung, Freiheitsentzug, Materielle Ausbeutung....

Wie erkenne ich Gewalt?

Es gibt zahlreiche Warnsymptome, die auf das Vorliegen von Gewalt gegen ältere Menschen hinweisen können:

- Kratzer, Hämatome, Brüche, ausgerissene Haare
- Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit, Misstrauen
- Flüssigkeitsmangel, der sich am Zustand der Haut zeigen kann oder für Verwirrheitszustände sorgt
- Gewichtsverlust und körperliche Schwäche können auf Mangelernährung hinweisen
- schlechte Hygiene
- Schlafprobleme, Appetitlosigkeit
- Apathie.....

Risikofaktoren

- Körperliche Einschränkungen
- Kognitive Einschränkungen
- Geringe finanzielle Möglichkeiten
- Geringe Beteiligung an sozialen Aktivitäten
- Wohnsituation/ Isolation
- Vorangegangene familiäre Beziehung
- Psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen der (pflegenden) Angehörigen